

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 26

Artikel: [s.n.]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461554>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

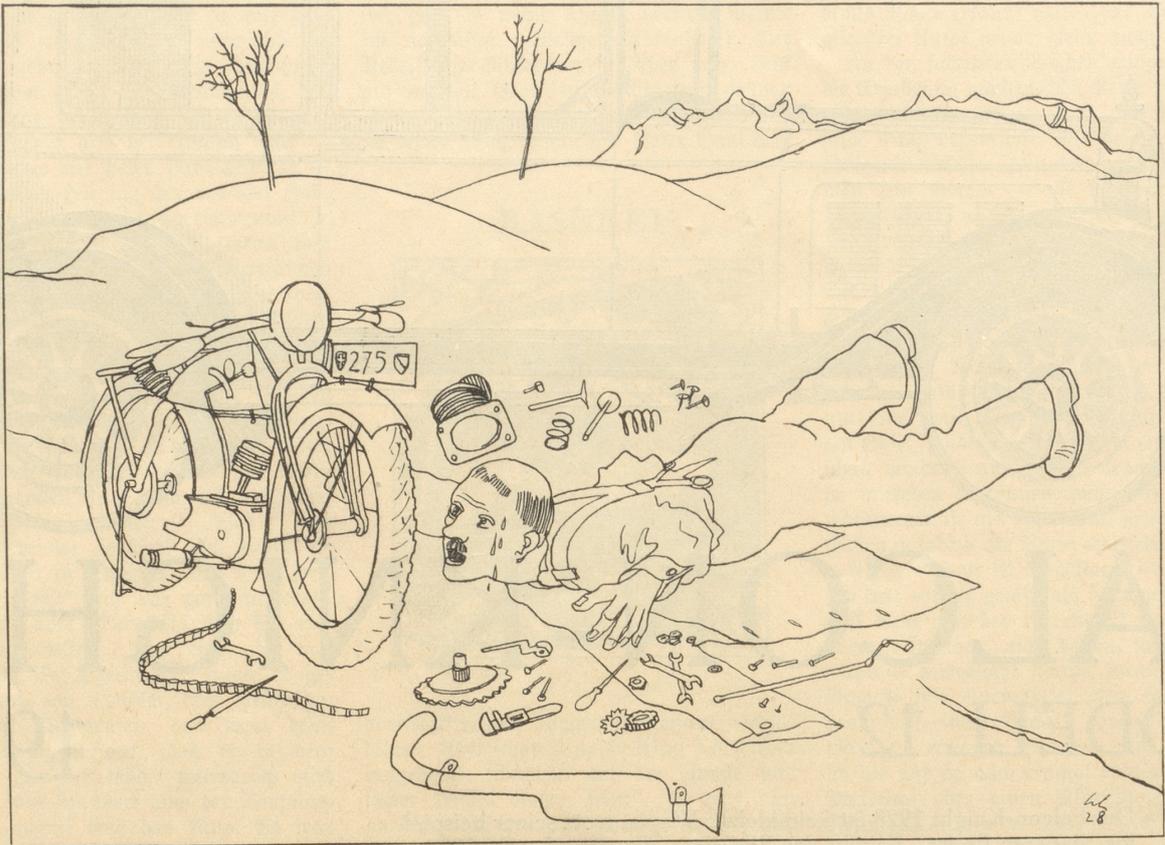
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„I haß doch grad dänkt, es sei nume ne kei Benzin meh drin gsi!“

es beim Auto gibt, wie Chassis, Carrosserie, Anlasser, Volant, mit denen meine Freunde nur so um sich warfen, waren mir von jeher böhmische Dörfer gewesen und so viel Mühe ich mir auch gab, diese schwierigen Dinge untereinander oder gar mit Bezug auf die einzelnen Wagenmarken auseinander zu halten — mein Hirn sträubte sich trotz allem Zureden dagegen.

Als ich dies endgültig eingesehen hatte, geriet ich in einen bedauernswerten Zustand. Ich sah das Fiasko kommen, ohne es abzuwenden zu können. Nichts fürchtet der moderne Mensch — ich habe mich immer angestrengt, ein solcher zu sein — so sehr, wie die Blamage. Und die sah ich unausbleiblich herannahen, denn eines Tages mußten meine Freunde und — was ich noch mehr fürchtete — meine Freundinnen unbedingt erkennen, daß ich nicht Schritt halten konnte, daß ich die Materie nicht beherrschte — und diesen Moment wollte ich nicht abwarten. Ich begann mich zurückzuziehen, machte mich selten im vertrauten Kreise; einsam und verbittert ging ich meine eigenen Wege, möglichst weit ab von Straßen, wo Autos fuhrten. Ohne es mir selbst einzugestehen, grämte ich mich über mein Unvermögen, magerte ab, wurde hohlwangig und bekam dunkle Ringe um die Augen. Es war ein elendes Leben.

Auf die Dauer aber hält so etwas keiner aus, also auch ich nicht. Und dann soll sich der Mensch bekanntlich nie selbst aufgeben. In einer meiner vielen schlaflosen Nächte habe ich dies erkannt und mich aufgerafft.

Und nun habe ich auch schon meinen Plan, der mich retten und mich gleichzeitig glänzend rächen wird.

Ich werde nächstens meine Ersparnisse zusammentragen und einen austrangierten Ford kaufen. Diesen werde ich bis auf das Chassis abmontieren. Und dann baue ich wieder auf, aber nach meinen Ideen. Carrosserie von einem ausgedienten Chevrolet oder Citroen, die Kühlerhaube meinestwegen von einem Martini, den Ballon von einem Amicar oder Benz und so weiter, je nachdem, wie ich die einzelnen Bestandteile im Alteisenhandel kriegen kann. Ich weiß, daß mich das große Mühe kosten wird. Aber soviel ist mir die Sache wert und es wird und muß mir gelingen. Dann lasse ich den neu konstruierten Packard-Ersatzkine-Fiat-Talbot-Ford oder Citroen-Benz-Martini-Alfa Romeo-Ford (je nach Ausfall) frisch lackieren und hänge hinten beispielsweise einen Chrysler-Ersatzfelgen an, auf welchem ich die Marke natürlich stehen lasse — und dann . . . dann sollen sich meine Freunde und Freundinnen meinestwegen die Köpfe zerbrechen und ihren Marken-Rate-Wahnsinn austoben, bis sie schwarz oder blau werden.

Ich habe mir selbst dreunddreißig hochheilige Eide geschworen, daß ich eher mit meinem Wagen in die Limmat fahren als mein Geheimnis preisgeben werde. Die Sache will's . . .

eduardo

Lichtenstein

Dumme Dinge sind geschehen
(Dazu ist kein Land zu klein)
In dem oft schon schwer geprüften
Miniaturstaat Lichtenstein.

Fremder Gelder Stromverwalter,
Denen man des Dammes Wacht
Anvertraute, untergruben
Heimlich selbst den Wall bei Nacht.

Wieder wälzen Schlamm und Flut
(Anderer Art) sich durch die Gassen,
Und das Volk blickt zorn erfüllt
Auf den Tiefstand seiner Kassen.

Ehrlichkeit! Ein alter Damm,
Heutzutage schnell geborsten!
Und wie lange braucht ein Land,
Um sich wieder aufzuforsten!

©nu

*

Wir glossieren grundsätzlich keine Nachrufe, auch wenn es darin heißt: „Obwohl unser ‚Sepp‘ zeit seines Lebens ein einfacher Mann geblieben war, konnte er doch die Genugtuung erfahren, daß nicht weniger wie vier trauerumflorte Banner ihm über seinem Grabe den letzten Freundesgruß entboten . . .“

Halbe Toscani

die echte Marke in bekannter Qualität
LA NATIONALE, Chiasso